



# Brandenburgische Genealogische Nachrichten

Jahr 2006

Band 1

Heft 2 von 2



## Inhaltsverzeichnis

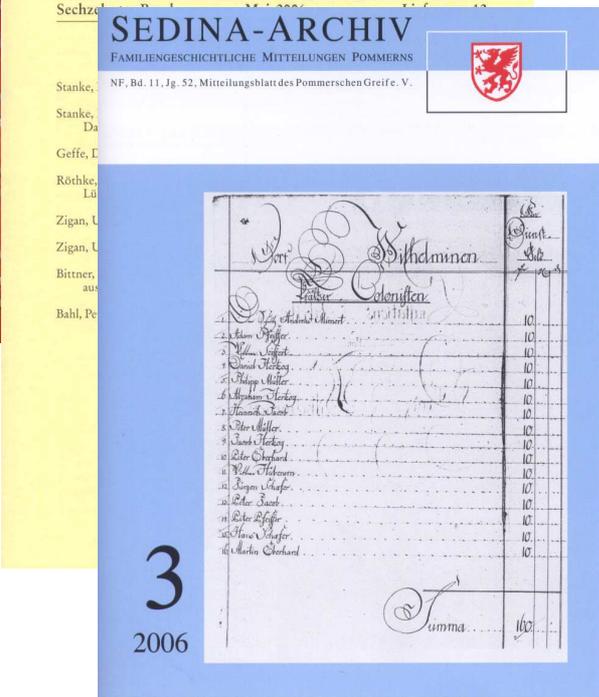
Informationen aus dem Verein .....	23
Veränderung im Vorstand.....	23
Eröffnung eines Paypal-Kontos I.....	23
Hinweise des stv. Schatzmeisters .....	23
Jahreshauptversammlung 2007 .....	24
Ansprechpartner im Norden.....	24
... aus dem Forschungsgebiet.....	266
Brandenburger in den Niederlanden .....	26
Der Pastor kommt zur Volkszählung.....	28
Bürgerbuchprojekt (Auszug Brandenburg) .....	30
... aus dem Dachverband - DAGV .....	32
Antrag der Mitgliedschaft im Dachverband .....	32
... über den Tellerrand geschaut ... ..	32
DNA - Y-Genotypisierung.....	32
... neue Mitglieder.....	33
Roulierender Kalender .....	34
Weihnachtsfeier .....	34
Straßendorf in der Mark.....	35

zum Titelbild:

Schloss und Gut Liebenberg stammen aus dem 15. Jahrhundert, wurden jedoch mehrmals umgebaut. Das Schloss selbst steht so seit 1743. Der Schlosspark wurde nach Plänen von Peter von Lenné in einen Landschaftspark umgestaltet. Hier lebten die Adelsgeschlechter der Bredows, der Hertefelds und der Eulenburgs.

Das Lindenhaus wurde Anfang des 18. Jahrhundert als so genanntes Myrtenhaus erbaut. Das Teehaus wurde 1875/76 im Barockstil errichtet. Zur Anlage gehören weiterhin eine Feldsteinkirche mit der Familiengruft derer von Bredow sowie eine Kapelle.

Quelle: <http://hometown.aol.de/xrotbartx/liebenberg.html> (Text gekürzt)



Herausgeber: BRANDENBURGISCHE GENEALOGISCHE GESELLSCHAFT – „ROTER ADLER“ E.V.  
Vorsitzender: Gerd-Christian Treutler, Ruppiner Straße 61, 14612 Falkensee  
Schriftleitung: Elke Fuls, Bonner Str. 13, 14197 Berlin, [elke@fuls.de](mailto:elke@fuls.de)  
Redaktionelle Mitarbeit: Peter Köhler  
Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.  
Infos unter: [www.bggroteradler.de](http://www.bggroteradler.de) e-mail: [vs@bggroteradler.de](mailto:vs@bggroteradler.de)

# Informationen aus dem Verein

## Veränderung im Vorstand

Unser Schatzmeister Ulrich M. Schönknecht (*Mitgl.-Nr.: 0015*) hat aus persönlichen Gründen seine Tätigkeit für die BGG - Roter Adler zum 31. September 2006 leider beendet. Wir bedanken uns für die von ihm geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Unsere Mitglieder bitten wir, ab sofort in Angelegenheiten, die den Schatzmeister betreffen, sich unter ([rhaes@lycos.de](mailto:rhaes@lycos.de)) an unseren Stv. Schatzmeister René Schreiber zu wenden.

Nach § 16 Abs. 2 der Satzung ist es möglich, dass durch den Vorstand, die vakant gewordene Stelle des Schatzmeisters neu besetzt werden kann. Da wir jedoch, nach der Gründungsphase, Neuwahlen für den Vorstand vorgesehen haben, nehmen wir hiervon Abstand.

## Eröffnung eines Paypal-Konto I

In Übereinstimmung mit dem Vorstand, wurde ein Paypal-Konto für den Verein eingerichtet, welches den Bankverkehr aus dem Ausland und über das Internet erleichtert. Das Konto ist kostenfrei und eine geringe Gebühr wird nur bei Kontobewegungen fällig. Erreichbar über nebenstehenden Link unserer Homepage.

Der Vorstand

### Finanzen

Sie können unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Aber auch Spenden sind natürlich jederzeit herzlich Willkommen.

Formularbeginn  
Formularende



## Hinweise des Stv. Schatzmeisters

Liebe Mitglieder!

Auf Grund von technischen Problemen bei der Bank, konnte das Lastschriftverfahren nicht durchgeführt werden. Dieser Fehler wurde nun behoben. Diejenigen unter Euch die eine Einzugsermächtigung abgegeben haben, möchte ich bitten keine Überweisung von Beiträgen vorzunehmen. Die Abbuchung erfolgt in den nächsten Tagen.

Alle anderen die sich noch nicht entschieden haben, wie sie Ihre Beiträge zahlen möchten (Dauerauftrag, Lastschrift), bitte ich ebenfalls in den kommenden Tagen die Beiträge auf unser Konto zu überweisen.

**Empfänger:** Brand. Gen. Ges. "Roter Adler" e. V.

**Konto - Nr.:** 350 30 27 350

**BLZ:** 160 500 00 Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

**Zweck:** BGG Beitrag 2006 Mitgl. Nr.: .....

Hinweis: Auf Beschluss des Vorstandes vom 13.07.2006 wird in Auslegung des § 7 Abs. 5 unserer Satzung auf Antrag 50% Beitragsermäßigung für Familienmitglieder, ohne Bezug der Publikation bei einem voll zahlendem Mitglied (ohne Nachweis), für Erwerbsunfähigkeits- und Invalidenrentner, Schüler, Studenten sowie Gleichgestellte, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger mit Nachweis gewährt. Wir bitten Anträge und Nachweise an den Vorstand zu senden.

René Schreiber  
Stv. Schatzmeister

## **Jahreshauptversammlung 2007**

Liebe Mitglieder!

Unsere Gründungsphase werden wir zum Jahresende abschließen können. Der Verein ist beim Amtsgericht eingetragen, die Verhandlungen zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit mit dem Finanzamt sind weitgehend abgeschlossen. Es wurde ein Postfach eingerichtet, ein Vereinskonto eröffnet und ein Haushaltsplan 2006/2007 erstellt. Die Erhebung der Mitgliedsbeiträge für 2006 hat begonnen. Die Mitgliederzahl hat die 40 überschritten. Aber auch inhaltlich sind die ersten Projekte auf den Weg gebracht, wie aus unserer ständig wachsenden Webseite zu ersehen ist.

Die Gründungsversammlung war sich einig, dass der Vorstand vorerst nur für die Gründungsphase gewählt wurde. Um die Neuwahlen zur ersten vollen Wahlperiode von 2 Jahren zu ermöglichen, wird der Gründungsvorstand auf unserer, für das I. Quartal 2007 einzuberufenden Jahreshauptversammlung zurücktreten. Die Posten der beiden Kassenprüfer bleiben hiervon unberührt.

Zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit werden dabei auch Satzungsänderungen zu beschließen sein.

Die Einladung und die vorgeschriebenen Beschlussvorlagen werden mit Heft 1/2007 der BGN versandt.

Der Vorstand

## **Ansprechpartner im Norden**

**Vorstellung unseres Vereins im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Vereins für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V.**

Gerd-Christian Treutler

Es ist ein wichtiger Punkt unseres Grundsatzprogramms, Ansprechpartner für benachbarte oder anderweitig mit Brandenburg in Beziehung stehende Forschungsgebiete zu gewinnen.

Aus diesem Grunde bin ich gerne der Einladung des Vereins für mecklenburgische Familien- und Personengeschichte e.V. zu dessen diesjähriger Jahreshaupt-

versammlung nach Tellow gefolgt. Der Veranstaltungsort war gut gewählt. Tellow, ein Dorf unweit der früheren Kreisstadt Teterow, beherbergt mit dem Thünen-Museum eine Freilichtausstellung zum Thema „Mecklenburgische Gutswirtschaft“. Leider war nicht die Zeit, die gewiss interessante Ausstellung zu besuchen. Vielmehr wurden auf der Speichergalerie in historischem Ambiente interessante Vorträge und Diskussionen zur Familienforschung geboten. Wenngleich ich aus zeitlichen Gründen nicht die gesamte Veranstaltung besuchen konnte, waren die Vorträge, denen ich folgen konnte, auch von übergeordnetem Interesse. Besonders aufschlussreich waren zwei Vorträge zur Vererbung äußerer und innerer körperlicher Merkmale bzw. Krankheiten in einer Familie über rund 5 Generationen, wobei es der Vortragende trotz eigener Betroffenheit nicht an Witz und Ironie fehlen ließ. Ausdrucksformen die bei der Schilderung sich überlagernder und verstärkender Erbgänge einer seltenen Bluterkrankheit, Darmkrebsneigung, Asthma und Diabetes in der eigenen Familie nicht unbedingt zu erwarten sind. Dennoch ein beeindruckendes Beispiel der Vielfältigkeit der genealogischen Forschung.

Eigentlicher Anlass der Reise war jedoch meine rund halbstündige PowerPoint-Präsentation zu den aktuellen Entwicklungen der vereinsgebundenen genealogischen Forschung in Brandenburg. Die Vorstellung des Weges zur Gründung der BGG und die Einbindung der bestehenden genealogischen Projekte und unserer aktuellen Vorhaben fanden eine interessierte Aufnahme. Herr Prof. Gronau, Vorsitzender des MFPeV beglückwünschte uns zu unserer Gründung und wünschte viel Erfolg auf unserem Wege. Auch sein Verein hat vor einigen Jahren in ähnlicher Weise und mit wenigen Enthusiasten begonnen und verfügt heute über mehr als 200 Mitglieder und eine umfangreiche Forschungsbilanz. Gerne beantwortete ich Fragen der rund 40 Teilnehmer, die sich insbesondere auf die zukünftige Zusammenarbeit bezogen. Mit Herrn Prof. Gronau wurde Übereinkunft erzielt, zu prüfen, ob eine gegenseitige kostenlose Vereinsmitgliedschaft mit dem entsprechenden Austausch der Publikationen die geeignete Grundlage einer dauerhaften Zusammenarbeit sei.

Darüber hinaus vereinbarten wir, dass der MFPeV uns eine Zusammenstellung der Quellenlage zu den Mecklenburgisch-Schwerinischen Enklaven Rossow und Schönberg, sowie der Mecklenburgisch-Strelitzschen Enklave Fürstenberg/Dannowalde zukommen lässt.

In diesem Zusammenhang habe ich bei einem Gespräch mit den Vereinsmitgliedern Frau Masurowski und Herrn Mombour erfahren, dass sie zu den Enklaven Rossow und Schönberg, speziell zu den dortigen Glashütten forschen. Nach ihren Informationen existieren noch keine dokumentierte Geschichte dieser Enklaven und viel Unklarheit über die wechselseitige Quellenlage bezüglich der mecklenburgischen und brandenburgischen Archive. Meinem Vorschlag, zu diesem Thema eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus MFPeV, BGG und Verein für die Geschichte der Prignitz zu bilden, stehen sie sehr aufgeschlossen gegenüber.

Hier sind also alle unsere Mitglieder angesprochen, die in der Prignitz forschen, uns mitzuteilen, ob sie sich an diesem Vorhaben beteiligen wollen.

So stelle ich mir die aktive Zusammenarbeit mit unseren Forschernachbarn vor. Eine Zusammenarbeit, die wir uns auch mit unseren anderen Nachbarvereinen wünschen.

## ... aus dem Forschungsgebiet

### Brandenburger in den Niederlanden

Jos Kallenbach, Alkmaar, Holland

Die Migration brandenburgischer Händler, Soldaten, Glückssucher usw. hat Jahrhunderte lang auch nach Holland stattgefunden. Und da die Niederlande, besonders im 17. Jahrhundert, über erheblichen Reichtum nicht zuletzt aus ihren überseeischen Besitzungen verfügten, zog das allerhand Leute verschiedenster Herkunft und Absichten an.

In den niederländischen Archiven und historischen und genealogischen Gesellschaften arbeitet man bereits mit einigem Erfolg an der Erschließung diesbezüglicher Quellen, u. a. auch im Internet.

So findet man unter [www.hetutrechtsarchieef.nl](http://www.hetutrechtsarchieef.nl) bisher 6 Notariatsurkunden aus dem 17. Jahrhundert, welche in Beziehung mit den Kurfürsten von Brandenburg stehen.

1. Die älteste Urkunde vom **8. September 1673** bezieht sich auf Johannis BARRATTA, Grootmeester (Großmeister ?) des Kurfürsten von Brandenburg zu Berlin, wegen Forderungen gegen ihn als dem Erben des Barons Loduwyc SCHENCK, betreffend die Gläubiger Francoys BARON, Adam ROODT, Jacob van MEERWIJCK und Johan BEST, alle wohnhaft zu Utrecht.

2. Die zweite Urkunde betrifft den Baumeister des brandenburgischen Schiffes "Kurfürst". Gegenstand der Urkunde vom **8. August 1674** ist ein Schuldverhältnis, wonach Maria BARTRAMS, Ehefrau des Willem Bartelss SMITS, eine Forderung gegen Michiel SMITS, Baumeister des "Keurvorst" ("Kurfürst"), aus dem Nachlass ihres Vaters Bartel GERRITSEN, zu seinen Lebzeiten Sergeant, einfordert.

3. Eine weitere Urkunde betrifft eine Prokura des Henricus van HEYMBACH, gewesener Rat und Landschreiber des Kurfürsten vom **9. Juli 1681**. Bevollmächtigt werden danach zu Handlungen vor dem Gericht in Kleve Adolph HULLEKES, Johan RIJSWIJCK und Sibert LUSSINGH, alle wohnhaft zu Kleve.

4. Mit der Prokura des van HEYMBACH verbunden sind Urkunden vom **5., 25. und 31. Mai 1683** über den Nachlass des Adam van LOCKHORST, Spirituosenhändler zu Uden und kurfürstlichem Waltschrijver (Waltschreiber ?) von Kleve, betreffend Thomas CLAYPOOL über den Verkauf zweier Plechten (Hypotheken) aus dem Nachlass der Ursula von HEYMBACH, und betreffend Forderungen ihres Witwers Friedrich SPANHEIM auf die Güter des Kurfürsten.

5. Eine Urkunde vom **6. September 1690** betrifft die Familie Claes, Tonis, Evert und Mathijs GERRITSZ. Eine Person namens VOORT war danach der erste Inhaber einer Obligation zu Lasten des Kurfürsten von Brandenburg und zu Gunsten des Johan Kool de JONGE. Die daraus resultierende Rente belief sich auf 50 Gulden pro Jahr.

6. Die jüngste Urkunde betrifft Anthony van POTHUYSEN, welcher in Diensten der kurfürstlichen Amerikanischen und Afrikanischen Kompanie zu Emden stand. Danach wurde van POTHUYSEN als Leutnant und Kommandeur der Miliz am **5. April 1698** in das Fort Groot Fredericxburch in Guinee (Groß Friedrichsburg in Guinea)

ausgesandt. Gegenstand der Urkunde ist eine Anleihe von 1000 Gulden, abgesichert u. a. mit seinem Sold und dem Nachlass seiner Schwester Machteld. Sein Bruder Adriaen van POTHUYSEN ist Bürge.

Manchmal muss man aber selber suchen und forschen: In dem “Noordhollands Archief” in Haarlem lagern u. a. die notariellen Urkunden betreffend Jan Godfried Somer (*Hans Gottfried SOMMER*), Matrose aus Brandenburg, nachher in Enckhuizen vom **15. September 1729**, Signatur ONA 1288-123 (*siehe unten*); Johan Christoffel Heijne (*Johann Christoph HEINE*), Kaufmann aus Brandenburg, vom

**9. Januar 1741**, Sign. ONA 1267-63; und Cornelis Gerrit BACKER aus Brandenburg, davor aus Santpoort und Uitgeest, Witwer der Claesje CLAAS vom **30. Dezember 1653**, Sign. ONA Zaandam 5017-194;

Op den 15<sup>en</sup> September 1729. Comparende  
voor mi Mr. Cornelis Aleman, openbaer  
Notaris voor den Hove van Hollandt gead-  
mitteert verordenende tot Enckhuijen en de  
nagere getuygen, de Eerbare Jan Godfried  
Somer van Assenleven in Brandenburghlandt,  
die in den jaere 1728 in dienste van de  
gevoete ostind. Comp: der Camer alhier  
in qualite als matros van het schip het  
landt van Belofte na oostindien is verstoeken  
ende in desen jaere voor deselve Came-

Abb.: Faksimile des Anfangs des Schuldbriefs des Jan Godtfried SOMER (Name und Herkunftsort wurden zur besseren Lesbarkeit retuschiert)

Als Beispiel der Schuldbrief des Jan Godtfried SOMER in wörtlicher Übersetzung:

Am **15. September 1729** Erschienen vor mir, Mr. (*Dr. iur.*) Cornelis ALEMAN, öffentlichem Notar, vor dem Hofe von Holland zugelassen, mit Sitz in Enckhuijen, und den nachgenannten Zeugen, der Ehrbare Jan Godtfried SOMER, von Assenleven in Brandenburghlandt, der im Jahre 1728 in Diensten der patentierten Ostindischen Kompanie in der dortigen Kammer\*, in der Eigenschaft als Matrose mit dem Schiffe “Het Landt van Belofte” (“*Das gelobte Land*”) nach Ostindien abgefahren ist und in jenem Jahr vor selbiger Kammer in genannter Eigenschaft mit dem Schiffe “De Lage Polder” (“*Der niedrige Polder*”) repatriert [zurückgekehrt], und steht nun wieder im Begriff in Diensten der erwähnten Kompanie und Kammer mit dem Schiff “Sleeswijk” (“*Schleswig*”) als Matrose eine Reise nach Ostindien zu machen. Er sagte aus, hierdurch zu ernennen und zu bevollmächtigen den Ehrbaren Frans Janß SCHOUT, allhier wohnhaft, um von den Herren Verwaltern der patentierten Ostindischen Kompanie in hiesiger Kammer zu verrechnen, fordern und empfangen jeglichen diesbezüglich verdienten Sold, bzw. Gelder, wie ihm, Kontrahenten, hinsichtlich selbiger Kompanie und Kammer noch zustehen, alles laut der betreffenden Bücher und Unterlagen, für die empfangenen Gelder eine Quittung vorzulegen, vor jeglicher Auslassung und Mahnung zu schützen, und weiterhin im allgemeinen alles zu machen, was gefordert werden könnte, und dass er Kontrahent, wie er selber anwesend sein würde [S. 2] tun könnte und dürfte, mit der Macht der

Stellvertretung und dem Versprechen der Genehmigung von allem, was diesbezüglich von dem Kontrahenten oder dessen Stellvertreter gemacht und verrichtet werden wird, wofür er seine Person und Güter rechtens verbindet.

So geschehen und ausgestellt in Gegenwart der Ehrbaren Jan van DIJK und Michiel GERRITSZ als Zeugen guten Glaubens dazu gebeten und zwecks Urkunde unterzeichnet.

(*Unterschriften*) Jan Gottfried Somer  
dieses Zeichen X setzte Michiel Gerridts  
Cornelis Aleman Nots. (*Notarius*)

Signatur ONA 1288- 123 (alte Nummer 257 v u. 258)

\*Von dieser VOC (*Vereinigte Ostindische Compagnie*), dem ersten weltweiten Multi, sind jetzt auch die ersten 400.000 Angestellten im Internet zu finden, leider aber nur im Wortlaut des damaligen Schreibers. Dort unter [www.voc.websilon.nl](http://www.voc.websilon.nl) fand ich 216 Brandenburger, darunter jedoch keinen Johan SOMER. Aber unter den 92 enthaltenen SOMER fand ich ihn wirklich als Nr. 52: Inv. 14699/103, Rang: Junge (Gehilfe), Herkunft: Assensleben/Assersleben. (*Die Identifizierung seines Herkunftsortes ist ungewiss.*) Ausreisetag: 15.6.1724, Ankunft in Batavia: 3.2.1725, besitzt einen Schuldbrief. Das ist also diese Urkunde! Die Schiffsnamen stimmen alle. (Ein anderer Johan SOMER, Botteliersmaat (= *Bottler oder Bottelier war der Unteroffizier der die Verteilung und Verwaltung des Proviants an Bord regelte*), starb am 5.11.1725 in Asien [Inv. 14699/21], kommt also nicht in Frage.) Als Jan de SOMER aus Alderslieken (*Ob hier derselbe Herkunftsort gemeint ist, bleibt ebenfalls offen.*) reist er vom 19.9.1729 bis 22.5.1730 mit dem Schiff "Sleeswijk" („*Schleswig*“) nach Batavia, repatriert (*kehr heim*) mit dem Schiff "Berkerode" (Inv. 14714-39). Es handelt sich also um eine wunderbare, zuverlässige Ergänzung zu dieser Urkunde. In der Fortsetzung folgt die VOC- Urkunde mit den Abrechnungen des Soldes usw.

Diese Beispiele belegen die umfangreichen Möglichkeiten der Quellenforschung zu Personen, welche insbesondere zur Zeit der engen brandenburgisch-niederländischen Zusammenarbeit beim Aufbau und Betrieb der kurbrandenburgischen Flotte und von brandenburgischen Bürgern, die im Dienste der Vereinigten Ostindischen Compagnie (VOC) tätig waren.

## **Der Pastor kommt zur Volkszählung**

### **Familienkundler stellen das Seelenregister des Kirchspiels Blexen von 1675 vor**

Heinz-Dieter Mehrrens hat das Register in lesbare Schrift übertragen. Das Ergebnis stellte er in Blexen vor. Von Henning Bielefeld Blexen: Im Jahre 1675 ging vom dänischen König Christian V. das Gebot aus, alle Seelen in den Kirchspielen seiner Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst zu registrieren - mit Namen, Alter, Beruf und Anmerkungen über ihren christlichen Lebenswandel. So machte sich auch der Blexer Pfarrer Thomas Lindemann auf, besuchte jedes Haus in seinem Kirchspiel und notierte abends bei Kerzenlicht mit dem Gänsekiel, wen er angetroffen hatte.

Am 12. April 1675 schloss er seine Erhebung ab und sandte sie nach Oldenburg, wo sie 320 Jahre später in die Hände von Heinz-Dieter Mehrstens kam. Der Bremerhavener mit Blexer Wurzeln ist höchst aktives Mitglied der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde. In elf Jahren arbeitete er das Seelenregister auf. Am Dienstagabend (22. 08. 2006 d. R. der BGN) präsentierte der Pensionär es vor rund 70 Zuschauern im übervollen Gemeindehaus. Jetzt ist es im Buchhandel erhältlich. Das Wort "Seelenregister" zeigt den kirchlichen Ursprung dieser Volkszählung. Sie ist ein Produkt des Luthertums, das sich 1529 in der Grafschaft Oldenburg durchgesetzt hatte. Als Kirchenleitung war ein Konsistorium eingesetzt worden, das auf strenge Kirchengzucht achtete. Luther hatte die Bibel ins Deutsche übersetzt, und seine Anhänger sorgten durch die Ausbreitung von Schulen dafür, dass auch einfache Menschen in die Lage versetzt wurden sie zu lesen. Nun war dem Konsistorium dringend daran gelegen zu kontrollieren, ob die Schäfchen auch ihr Leben nach den Geboten der Heiligen Schrift führten. Dafür waren die Pastoren zuständig. Sie sollten etwa ab 1600 regelmäßige Hausbesuche machen, und damit diese Vorschrift einen offiziellen Anstrich bekam, wurde der lateinische Ausdruck *visitatio domestica* verwandt. Aus dem Protokoll der *visitatio domestica* wurde schließlich das Seelenregister. Mehrstens vermutet, dass es nicht nur der Kontrolle der Schäfchen diene, sondern auch der ihrer Hirten. Die Pastoren mussten beispielsweise notieren, wie oft die Gemeindeglieder in den Gottesdienst kamen und ob sie regelmäßig beteten.

In dem Blexer Seelenregister sind diese Notizen nicht mehr enthalten. "Irgend jemand hat sie abgeschnitten", bedauerte Mehrstens. Deshalb besteht dieses Register aus neun Zentimeter breiten Blättern - ein Unikum. Zumindest lässt sich daraus lesen, dass das Kirchspiel Blexen damals mit 1449 Seelen vergleichsweise riesig war. Apropos lesen: Das war gar nicht mal so einfach, wie Heinz-Dieter Mehrstens schilderte. Denn selbstverständlich schrieb Magister Lindemann in deutscher Schrift und nicht in der heute üblichen lateinischen - und das auch etwas krakelig. So waren die Buchstaben c und e kaum voneinander zu unterscheiden. Hieß Alke nun "Alcke" oder "Aleke"? Mehrstens entschied sich für letzteres. Auch das Doppel-i und der mit der Rechtschreibreform 1900 abgeschaffte Verdoppelungsstrich können irritieren. Irritierend sind auch die Namen der friesischen Ureinwohner. Sie folgen dem so genannten patronymischen Prinzip, das heißt: Die Menschen bekamen zunächst nur Vornamen und später bei Bedarf einen Zunamen - meist, aber eben nicht immer, mit Verweis auf den Vater. So hieß der Sohn von Hinrich eben Hinrichs. Der Zuname konnte aber durchaus auch vom großzügigen Patenonkel oder vom hilfreichen Freund stammen. Frauen übrigens wurden nach ihren Männern benannt. Wenn eine Frau den Zunamen Hinrichs trug, dann war sie mit einem Hinrich verheiratet. Ihre Söhne mussten aber nicht zwangsläufig Hinrichs heißen. Wer einen echten Familiennamen trug, war Zuwanderer aus der Geest. Und davon gab es damals nicht wenige in Blexen.

Quelle: Northwest-Zeitung - Donnerstag, 24. August 2006, <http://www.nwz-online.de>

# Bürgerbuchprojekt (Auszug Brandenburg)

Klaus-Dieter Kreplin

Ort	Zeitraum	von	bis	erfaßte Anzahl. *)	leer	Bem.	Qlit
<b>Frankfurt/O.</b> ( <i>Neumark</i> )	1580-1699	1580	1699	4272		1588, 1589, 1693-1695 keine Eintragungen	Mitt. Zentralst. (? genauer Titel), 1924
<b>Prenzlau</b>	1585-1600			x			Münstermann, AfS XIX 1942, Wendt 1984
<b>Prenzlau</b>	1601-1615			x			Münstermann, Genealogie u. Heraldik 1951, Wendt 1984
<b>Prenzlau</b>	1688-1880			x			Wendt 1984
<i>Schönfließ, Bad</i> ( <i>Neumark</i> )	1713-1750			o			Bütow, Hans: Das Bürgerbuch von Bad Schönfließ 1713 bis 1750. Königsberger Kreiskalender, 7.Jg. 1937, S.70-74
<b>Spandau</b>	1579-1596 1600-1735			...			Kolb, St.Stoye 1
<i>Angermünde</i>	1568-1765			o			Gebhard 1931
Beelitz	1604-1768			-			Eisler, B.: Die Beelitzer Bürgerrolle. Beelitz 1938.
<i>Berlin</i>	1453-1700			o			Gebhard 1927
<i>Berlin</i>	1701-1750			o			Kaeber 1934
<i>Charlottenburg</i>	1711-1761			o?			Fahrenhorst, K.: Die Bürgerbücher der Königlichen Hof- und Residenzstadt Charlottenburg von 1711-1830 [=1761, mehr n. ersch.]. Dt.Roland 1922 1931 S..
Charlottenburg	1761-1830			-			Schönberg, Wilhelm: Das Charlottenburger Bürgerbuch [1761-1830]. Mitt. Kulturkreis Siemens e.V. Nr. 3/4 ff.
<i>Cölln</i>	1508-1611 1689-1769			o			v. Gebhard 1930
<i>Cöpenick</i>	1621-1800			x			Jaster, AfS 1931
Freienwalde, Bad	1742-1853			-			Schmidt 1935
Friesack	1805-1819			-			Feske 1927
Friesack	1756-1789			x			Afs 1936
<i>Havelberg</i>	1628-1800			x			FgBll. 1932

Ort	Zeitraum	von	bis	erfaßte Anzahl. *)	leer	Bem.	Qlit
<i>Königsberg/Nm. (Neumark)</i>	1603-1628			x		CD	Bütow 1934/5 Der Neumärker I
<i>Königsberg/Nm. (Neumark)</i>	1572-1723			x		CD [einzelne Jahre]	Bütow , Der Neumärker I
<i>Königsberg/Nm. (Neumark)</i>	1724-1750			x		CD	Bütow , Der Neumärker I
<i>Königsberg/Nm. (Neumark)</i>	1751-1779			x		CD	Bütow , Der Neumärker I
<i>Königsberg/Nm. (Neumark)</i>	1724-1750			x			in Meyerding d.A. Fg.Bll.1930
<i>Küstrin</i>	1695-1750			x			AfsXIV 1937
<i>Landsberg/W. (Neumark)</i>	1566-1715				o	CD	Schmilling, Der Neumärker 3/1943 S.163-260
<i>Meyenburg/Prign.</i>	1737-1809			x			AfS 1938
<i>Oderberg/Mark</i>	1646-1849			o?		kopieren / ex.?	Dt.Roland XXX 1942
<i>Teltow</i>	1500-1888			...			Bahl, Peter: Die Bürgerrolle der Stadt Teltow bei Berlin. Schriftenr. Stiftung Stoye 36
<i>Treuenbrietzen</i>	1591-1750			x			Wentscher AfS 1931 S.41-69
<i>Treuenbrietzen</i>	1751-1808			-			[Rottstock, Carl] Zauche- und Fläming-Heimat. Beilage zu: Der Streiter. Treuenbrietzen, 1/1934, Nr.3 - 4/1937 Nr.10
<i>Zehden (Neumark)</i>	1772-1805			x		CD ?	Der Neumärker II 1940
<i>Zossen</i>	1765-1785			x			Fg.Bll. 1928
<i>Stendal</i>	1694-1850			o?			Salewski 1938 Sonderver.Ostfäl.Fkdl.Komm. 16
<i>Kremmen</i>	1679-1784			x			AfS 1940
<i>Sorau (Neumark)</i>	1684-1702			xx			AfS 1932

**Hinweis:**

Spalte 1: fette liegen in EDV-Form vor (meist auch als DB-Übertragung)

*kursive:* Vorlage liegt vor

Spalte 5 X = als Scan xx=Text/OCR

O = vh Papier

- = fehlt

sonst: Anzahl der erfaßten Sätze

\*) o = leer

x = digitalisiert aber nicht als Text)

Kreplin, 09.2006

## **... aus dem Dachverband - DAGV**

### **Antrag der Mitgliedschaft im Dachverband**

In der Mitgliederversammlung der DAGV am 17. September 2006 in Wien, wurde die brandenburgische Genealogische Gesellschaft- Roter Adler e.V. in den Dachverband aufgenommen.

## **... über den Tellerrand geschaut ...**

### **DNA - Y-Genotypisierung**

Olaf Wolter

Gentests sind heutzutage ein anerkanntes Mittel in den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft. Die bekanntesten Anwendungsgebiete sind sicherlich die Kriminalistik und der Nachweis von verwandtschaftlichen Beziehungen. Meine Motivation zu diesem Test ist die, dass man dadurch Hinweise auf eine frühere als durch die Genealogie erforschbare Herkunft bekommt.

Für die Genealogie werden hauptsächlich zwei verschiedene Testverfahren angewendet. Die mtDNA-Analyse und die Y-Genotypisierung.

Bei der mtDNA-Analyse (mtDNA - mitochondriale DNA) geht man davon aus, dass diese nur von der Mutter weitergegeben wird. Aufgrund dieser Annahme kann die heutige Menschheit auf eine gemeinsame Ur-Mutter zurückgeführt werden. Unter Berücksichtigung bekannter Mutationsraten muss diese dann vor ca. 150.000 - 200.000 Jahren im Süden oder Osten Afrikas gelebt haben. Von dort aus gibt es dann mehrere Expansionswellen in den Rest der Welt [1]. In Europa kann man ca. 95% der Bevölkerung auf 7 Ur-Mütter zurückführen. Diese lebten vor ca. 10.000 - 45.000 Jahren [2]. Die durchschnittliche Mutationsrate der mtDNA liegt bei ca. 800 Jahren. Somit können verwandtschaftliche Beziehungen der näheren Vergangenheit recht gut geklärt werden. Die Zuverlässigkeit liegt zwar nicht bei 100%, aber bei >99% und somit sicher ausreichend. Ein Beispiel für die Verwandtschaftsbestimmung mittels mtDNA ist der Nachweis der Identität (bzw. Nichtidentität) der Anna Anderson Manahan. Diese ist im Allgemeinen besser bekannt als angebliche Zarentochter Anastasia. Eine mtDNA-Analyse hat dort gezeigt, dass sie nicht die Tochter des letzten Zaren ist. Es handelt sich vielmehr um Franziska Schanzkowa [3].

Ganz ähnlich funktioniert die Y-Genotypisierung. Der Unterschied zur mtDNA-Analyse besteht darin, dass erstens andere Bereiche der DNA für die Analyse benutzt werden (Bereiche der Y-Chromosomen) und zweitens man hiermit nur männliche Abstammungslinien verfolgen kann. Ein schönes genealogisches Beispiel wird auf der Internetseite des Hans-Herrmann Goebel vorgestellt [4]. Hier wird eine vermutete verwandtschaftliche Beziehung zwischen zwei Goebel-Linien (die einen Tiegelmacher, die anderen Glasmacher) mittels Y-Genotypisierung nachgewiesen. Es wurde festgestellt, dass der gemeinsame Vorfahre im Zeitraum zwischen 1350 und 1410 gelebt hatte. Wie sich sicher jeder denken kann, sind solche unterstützenden Nachweise mittels Gentest nur dann möglich, wenn es eine ununterbrochene Linie

von legitimen Nachkommen gibt. Einfach gesagt, Kuckuckskinder machen die Anwendung des Nachweises unbrauchbar. Jedoch sollte jedem Genealogen klar sein, dass er im Allgemeinen nur seine gesellschaftlichen Vorfahren mit der klassischen Ahnenforschung finden kann. Wenn man also ein positives Ergebnis durch einen Gentest erhält, ist dies eine schöne Bestätigung seiner bisherigen Forschertätigkeit. Ein negatives Ergebnis sollte einen jedoch nicht von der weiteren Forschung abhalten.

Zu beiden Analysemethoden gibt es in Internet Datenbanken. Dort kann man seine erhaltenen Gendaten vergleichen und erhält einen Hinweis auf die mögliche regionale Abstammung. Diese Datenbanken findet man z.B. bei YHRD (Y Chromosome Haplotype Reference Database) [5] und bei Genetic Ancestor [1]. Meinen Gentest möchte ich bei Genbygen machen lassen. Da sich die Kosten für den Einzeltest bei mehreren Teilnehmern verringern, bin ich immer noch der Hoffnung ein paar Mitinteressenten zu finden. Falls dies also der Fall sein sollte, meldet Euch bitte bei mir bzw. beim Vorstand.

Beim Lesen des Artikels bitte ich zu beachten, dass ich kein Fachmann auf dem Gebiet der Genforschung bin. Meine Informationen sind aus verschiedenen Quellen zusammengefasst und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- [1] <<http://www.geneticancestor.com/>> <http://www.geneticancestor.com>
- [2] <<http://www.genbygen.com/>> <http://www.genbygen.com/>
- [3] Alan Savin / Tobias Schmidt 2000-2004 / DNA für Familienforscher
- [4] <<http://www.goebelonline.de/>> <http://www.goebelonline.de/>
- [5] <<http://www.yhrd.org/index.html>> <http://www.yhrd.org/index.html>



### ... neue Mitglieder

MNr.	Name	Adresse	E-Mail
33	<b>Schneider-Sickert,</b> Dr. med. Frank		
34	<b>Wiedemann,</b> Ralf		
35	<b>Stech,</b> Joachim		
36	<b>Meyer,</b> Jürgen E.W.		
37	<b>von Platen,</b> Hans-Hartwig		
38	<b>Vierjahn,</b> Wilfried		
39	<b>Laudon,</b> Werner		
40	<b>Jablonsky,</b> Olaf		
41	<b>Lubisch,</b> Günther		



# Roulierender Kalender

Datum	Veranstaltung	Ort	Info / Anmeldung
07.12.2006	Genealogie-Forum Weihnachtsfeier	Malteser Treffpunkt Freizeit, Potsdam ab 18 Uhr	Malteser Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam
04.01.2007	„Die Onomastik“(Namens- kunde) - Dr. P. Bahl	Malteser Treffpunkt Freizeit, Potsdam, 19.00 Uhr	Malteser Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam
276-28.2007	Familienforscherseminar / Jahreshauptversammlung des Pommerschen Greif	Pommernzentrum <b>Travemünde</b>	Ralf Wiedemann, Moosweg 37, 84326 Falkenberg, Tel.: 08727-969244, Fax: 08727- 969245,, <a href="mailto:wie.ralf@t-online.de">wie.ralf@t-online.de</a>
01.02.2007	FOKO - Gedbas – was ist das?	Malteser Treffpunkt Freizeit, Potsdam, 19.00 Uhr	Malteser Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam
15.02.2007	Heraldik – was ist das?	Malteser Treffpunkt Freizeit, Potsdam, 19.00 Uhr	Malteser Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam
Februar 2007	Jahreshauptversammlung HEROLD	Berlin	HEROLD, Schriftführerin Dr. Ines Oberling, Geschaeftsstelle@herold- verein.de
27.-29.04.2007	Jahreshauptversammlung der AMF	Königliches Kurhaus in Bad Elster (Thür.)	Vorstand der AMF, z.Hd. Caroline Hettner, <a href="mailto:carolin.hag@t-online.de">carolin.hag@t-online.de</a>



## Weihnachtsfeier

Am **07. Dezember 2006** wollen wir, zusammen mit dem Genealogie - Forum in Potsdam, unsere diesjährige, erste Weihnachtsfeier, im Malteser Treffpunkt Freizeit, in Potsdam feiern.: **Beginn: 18:00 Uhr.**

Malteser Treffpunkt Freizeit  
Am Neuen Garten 64  
D-14469 Potsdam



Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und ein paar schöne gemeinsame Stunden.

## 2. Tag zur Ortsgeschichte

22.10.06

### 200 Chronisten trafen sich in Potsdam

Potsdam. Kürzlich fand der 2. Tag zur brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte statt. Eingeladen hatten die Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. in Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv (BLHA) und dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte. Die Kulturministerin Johanna Wanka sprach ein Grußwort, bevor Archivare, Historiker und Geschichtsforscher in verschiedenen Vorträgen Quellen und Hilfsmittel der ortsgeschichtlichen Forschung vorstellten. Sie berichteten auch über die Zusammenarbeit zwischen Archivaren und Heimatvereinen bzw. Privatforschern. Außerdem wurden spezielle Aktenbestände des BLHA vorgestellt, wie die Grundbuchakten sowie verschiedene Ministerien

und Ämter. Fast 200 Ortschronisten oder Geschichtsinteressierte aus dem Land Brandenburg folgten dieser Einladung, darunter leider nur neun Teilnehmer aus dem Havelland. Anschließend bestand die Möglichkeit, die sehenswerte Dauerausstellung zur brandenburgischen Landesgeschichte „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen“ zu sehen. Im Internet ist bereits der nützliche Leitfaden für Ortschronisten unter [www.landeshauptarchiv-brandenburg.de](http://www.landeshauptarchiv-brandenburg.de) einzusehen. Bald soll er auch in gedruckter Form vorliegen. Bereits jetzt wurde zur 3. Potsdamer Geschichtsbörse am 11. Februar 2007 eingeladen, auf der sich alle interessierten Geschichtsvereine mit einem Stand präsentieren können. Siehe auch [www.hbpg.de](http://www.hbpg.de).

*„Geschichte ist die Quelle der Gegenwart.“*

### **Straßendorf in der Mark - Zühlen**

Das brandenburgische Dorf ist einer von 17 Ortsteilen der Stadt Rheinsberg im Kreis Ostprignitz-Ruppin. 225 Menschen leben in dem Straßendorf, dessen älteste Hofstellen aus dem 13. Jahrhundert stammen. Der Name Zühlen geht vermutlich auf einen slawischen Personennamen zurück. Sehenswertes ...

<http://www.morgenpost.de/content/2006/08/21/brandenburg/848812.html>

Quelle: Aus der Berliner Morgenpost vom 21. August 2006

# Verein und Geld

Uwe Czubatynski

Ein Ratgeber für die Vermögensverwaltung  
von gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen

1. Auflage. Nordhausen: Bautz 2006. 102 S.

ISBN 3-88309-366-1, Preis: 10,- €

Das Buch versteht sich als praktische Anleitung, verantwortlich mit den Finanzen gemeinnütziger Körperschaften umzugehen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Frage, wie nach den geltenden steuerrechtlichen Vorschriften Rücklagen gebildet werden können. Einer genaueren Untersuchung unterzogen werden ausgewählte Geldmarkt- und Rentenfonds. Im Zentrum der neu entwickelten Analyse stehen die tatsächlichen Ausschüttungen und Kursentwicklungen dieser Fonds.

Ein weiteres Kapitel widmet sich ausführlich dem zentralen Problem der dauerhaften Kapitalerhaltung von Stiftungsvermögen. Auch hierzu werden neue Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Ferner wird die Rechnungslegung eines kleinen Vereins anhand konkreter Beispiele erläutert und eine kurze Zusammenfassung zum Fundraising geboten.

Der Band schließt mit Auszügen aus der Abgabenordnung und dem Anwendungserlaß zur Abgabenordnung sowie einem ausführlichen Literaturverzeichnis.

## ***Bezugsadresse:***

Verlag Traugott Bautz, Ellernstr. 1, 99734 Nordhausen

Tel.: 0 36 31 / 46 67 10, Fax: 0 36 31 / 46 67 11

E-Mail: bautz@bautz.de, Internet: [www.bautz.de](http://www.bautz.de)